

TRANSKRIPTIONEN

SYMBOLE

LEICHT
 MITTEL
 SCHWER

- > ÖSTERREICHISCHE, DEUTSCHE UND SCHWEIZER VARIANTEN DER DEUTSCHEN SPRACHE SIND MIT **A**, **D** UND **CH** GEKENNZEICHNET.
 > DIE MIT * GEKENNZEICHNETEN BEITRÄGE SIND TEILWEISE UMGANGSSPRACHLICH.

Auf der Streuobstwiese



[A] Reportage | *Freies Radio Freistadt, Stallgeflüster*,
 15.9.2014 | Redaktion: Anna Winklehner, Birgit Gallist,
 Maria Pfeiffer, Sabine Traxler | **2 min 5 sec**



/ Auf der großen Streuobstwiese
 da wächst kein Gemüse,
 Nein, da wachsen meist nur süße
 Äpfel, Birnen oder Pflaumen,
 die lieblosen meinen Gaumen.
 Wenn im Herbst die goldene Sonne scheint,
 voll Milde und voll Wonne,
 wenn die Wolken windgerupft,
 dann sind die Wiesen bunt getupft,
 und es ist wieder mal soweit
 es ist wieder Erntezeit.

Mit diesem Gedicht von Traumapfel begrüßen wir euch heute zu einer neuen Ausgabe von Stallgeflüster, der Sendung über Landwirtschaft im Freien Radio Freistadt. Die Blätter fallen bereits von den Bäumen, die ersten Kastanien sind schon zu entdecken. Zum Herbst gehört auch die Ernte, unter anderem das Fallobst, wie Äpfel, Birnen und Zwetschken. Oberösterreich ist das Obstland Nummer eins in Österreich. Mehrere hundert Apfel- und Birnensorten sind bei uns bekannt. Derzeit sind aber nur ein paar davon in den Einkaufsregalen zu finden. In den Streuobstbeständen der oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern, aber auch in immer mehr Privatgärten halten alte Sorten wieder Einzug. Mit 32 Liter pro Kopf manifestiert sich Wein und Most als zweitbeliebtestes Genussmittel der Österreicherinnen und Österreicher. Mittlerweile werden über 182.000 Tonnen Obst jährlich zu Most verarbeitet. Most als Obstwein wird vor allem aus Äpfeln und Birnen gewonnen und im Gegensatz zu so manchem Wein meist jung, also in den beiden ersten Jahren, getrunken. Die Sortenvielfalt ist hoch und der Markt mittlerweile groß.

Dirndl und Tracht



[A]* Talk-Runde | *Freies Radio Freistadt*, 14.7.2016
 Redaktion: Ludwig Wirzinger |
2 min 17 sec



/ Die heutige Sendung steht unter dem Motto „Dirndl und

Tracht“. Was genau versteht man unter diesem Begriff? Versteht man unter Dirndl ein junges Mädchen, eine Strauchfrucht, die Kornellkirsche, oder ein Damenkleidungsstück?

/ Ja, Dirndl und Tracht, Ludwig. Tracht wird abgeleitet vom Wort tragen, und das kann gleiche Kleidung sein, zum Beispiel in einer Ordensgemeinschaft, einer Berufsgruppe, etwa die Bergleute, gleiche Kleidung einer Talschaft, etwa das Stodertal, eines Landstrichs, eines Vereins, wie etwa Volkstanzgruppen. Ein einzelnes Damenkleidungsstück, das Dirndkleid, ist ein Begriff, der speziell in Süddeutschland, vor allem aber in Österreich gebräuchlich ist.

/ So, Heidi, wann ist denn ein Damenkleid ein Dirndl?

/ Ein Dirndkleid, Ludwig, besteht aus einem Mieder, das ist das Oberteil bzw. Leibchen, einem Kittel, das ist der Dirndlock, einer farblich und mustermäßig abgestimmten Schürze und eventuell eingenähten Ärmeln, meistens aber aus einer Bluse, der sogenannten „Pfoad“.

/ In der letzten Zeit sieht man ja wieder häufig Dirndln im Dirndkleid? Man kann direkt von einem Dirndlboom sprechen. Worauf führst du denn das zurück?

/ Das Dirndl war zeitweise mehr oder weniger in der Öffentlichkeit präsent. In bestimmten Regionen, etwa Salzkammergut, verschwand das Dirndl nie aus dem Alltagsleben. Im Mühlviertel begann in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts eine wahre Renaissance des Dirndls.

Am Ticketschalter



[A] Dialog | *Österreichischer Integrationsfonds*, 10.8.2018
 Redaktion: Team Publikationen & Online/
 Team Spracherwerb | **2 min 1 sec**



/ Mann am Ticketschalter: Guten Tag, bitteschön?

/ Frau: Guten Tag. Ich brauche bitte ein Ticket nach Bregenz.

/ Hin und retour?

/ Nein, bitte nur eine Strecke.

/ Haben Sie eine Vorteils-card?

/ Nein, ich habe keine Vorteils-card. Wieso?

/ Mit der Vorteils-card ist es billiger.

/ Und wo bekomme ich eine Vorteils-card?

/ Bei mir können Sie eine bestellen. Die kostet 99 Euro und gilt für ein Jahr. Dann zahlen Sie für jedes Ticket nur den halben Preis.

/ Aha. Gibt es da auch eine Ermäßigung für Jugendliche?

/ Ja, für junge Menschen, die unter 26 Jahre sind, kostet die Vorteils-card nur 19 Euro pro Jahr.

/ Oh! Das ist ein gutes Angebot! Vielen Dank für die Information. Kann ich jetzt sofort eine Vorteils-card bekommen?

/ Ja, natürlich. Da brauchen wir nur einen Lichtbildausweis.

Haben Sie einen Ausweis mit Foto?

/ Ja, ich habe meinen Pass.

/ Sehr gut, dann brauchen wir noch ein Foto und füllen Sie mir bitte dieses Formular aus.

/ Ein Foto habe ich jetzt leider nicht dabei.

/ Sehen Sie, dort drüben gibt es einen Fotoautomaten. Da können Sie schnell Fotos machen.

Transkriptionen | 02

/ Gut, das mache ich.
 (geht zum Fotoautomat. Kommt zurück)
 / Hier bin ich wieder. Hier ist das Foto.
 / Dankeschön. Sie bekommen Ihre Vorteilscard in ein paar Wochen mit der Post. Heute bekommen Sie eine vorläufige Vorteilscard. Die können Sie verwenden, bis Sie die richtige Karte bekommen.
 / Danke. Dann kaufe ich jetzt mein Ticket mit der Vorteilscard. Wie viel kostet das?
 / Das macht 27,10 Euro.
 / Hier bitteschön. Wann fährt denn mein Zug?
 / Um 15:10 Uhr am Bahnsteig 3.
 / Dankeschön. Auf Wiedersehen.
 / Wiedersehen.

Richtig lernen



[A] Experteninterview | Wifi-Podcast, 12.8.2013

Redaktion: Wifi Österreich/Kraftwerk |

2 min 58 sec



/ Mit Lernen verbinden viele noch immer die Schulzeit, den Druck durch die Lehrer, schnelles Auswendiglernen in den Pausen. Heutzutage ist es immer wichtiger, auf dem neuesten Stand der Dinge zu bleiben, sein Wissen zu vertiefen, sich neuen Dingen zu öffnen und weiter zu lernen. Damit das auch Spaß macht, haben wir heute ein paar Tipps für Sie zusammengetragen.

/ Auch Andrea, die gerade für eine Prüfung lernt, hat so einige Probleme mit der Motivation.

/ O-Ton Andrea: Immer wenn ich für eine Prüfung lernen muss, wirkt der Stoff so umfangreich, ich weiß dann nicht, wo ich anfangen soll.

/ Unternehmensberaterin Mag. Birgit Freidorfer kennt die Herausforderung.

/ O-Ton Birgit Freidorfer: Das Wichtigste ist einmal, den Lernstoff in kleinere Portionen aufzuteilen. Dabei auch zu berücksichtigen, Pufferzeiten einzuplanen, am besten herzugehen mit dem normalen Terminkalender und zu schauen, bis wann muss dieser Stoff gelernt sein, bis wann ist die Prüfung.

/ O-Ton Andrea: Immer wenn ich lernen muss, sind dann plötzlich alle anderen Dinge wichtiger, dann müssen bestimmte Sachen unbedingt erledigt werden. Ich fange sogar an, die Wohnung zu putzen, obwohl ich das hasse!

/ O-Ton Birgit Freidorfer: So wird ja das Küche putzen zur Belohnung, wenn man sich vornimmt zu lernen und dann die Dinge sieht, die man sonst nicht allzu gerne macht. Mein Vorschlag ist, sich fixe Lernzeiten einteilen, ähnlich wie man in der Schule eben von 8 bis 12 Uhr weiß, das ist Lernzeit und danach gibt es eine andere Zeit, das auch mit dem Lernen ganz einfach so handzuhaben. Fixe Zeiten ganz einfach einplanen, indem Sie sagen, jeden Tag von 17 bis 18 Uhr 30 sich einen bestimmten Teil vorzunehmen.

/ Dabei aber die Pausen nicht vergessen.

/ O-Ton Andrea: Wenn ich dann ein paar Stunden lerne, bin ich nachher immer total erschöpft und zu nichts mehr zu gebrauchen!

/ O-Ton Birgit Freidorfer: Zum einen Mal ist es wichtig, dass Sie diese Lernpausen in erster Linie damit verbringen, dass Sie aufstehen von diesem gewohnten Platz und einmal weggehen, das heißt, dass Sie Abstand bekommen, bewegen Sie sich in dieser Zeit, vielleicht auch eine Kleinigkeit essen, nichts Beschwerliches, mal einen Apfel oder einen Müsliriegel und hier wirklich schauen, dass sie Abstand bekommen.

/ Birgit Freidorfer hat für uns alle noch ein paar spezielle Tipps gegen die Lernmüdigkeit:

/ O-Ton Birgit Freidorfer: Wenn man jetzt in so einem Tief ist, das ist sehr häufig nach der Arbeit, gibt es die große Verlockung, sich hinzulegen und gar nicht mehr aufzustehen, das ist aber in den meisten Fällen sehr kontraproduktiv. Hier bieten sich einfache, kurze energetische Übungen an: Da gibt's zum Beispiel Abklopfübungen, einfach hinstellen, die Arme abklopfen, die Beine abklopfen. Gesäß abklopfen, den Brustbereich abklopfen, selbst den Kopf locker abklopfen, und die Ohren auszufen. Da nimmt man das Ohr in Daumen und Zeigefinger oder Mittelfinger und knetet und drückt und zieht und das durchaus ein, zwei Minuten, damit werden die gesamten Energiebahnen des Körpers sehr gut aktiviert und es kommt ganz einfach frischer Sauerstoff auch durch den Körper.

Wenn man Bücher mag



[A] Interview | Österreichischer Integrationsfonds,

August 2018 | Redaktion: Team Spracherwerb |

4 min 13 sec



/ Frau Alieva, Sie haben sich für eine Lehre als Buchhändlerin entschieden. Darf ich Sie fragen, warum Sie gerade Buchhändlerin werden möchten?

/ Ich hab mich für die Lehre entschieden, weil das viel mit meiner Mama zu tun hat, sie hat Literatur studiert und das hat mich auch als Kind sehr inspiriert, ich lese auch sehr gerne und ich arbeite auch sehr gerne mit Menschen. Ich vermittele auch gerne mein Wissen weiter, beziehungsweise die Buchempfehlungen, die ich auch selbst gelesen habe.

/ In welchem Jahr, Lehrjahr sind Sie jetzt?

/ Ich bin derweil noch im zweiten, im September komme ich ins dritte Lehrjahr.

/ Wie würden Sie diese drei Jahre charakterisieren? Gibt es da Unterschiede?

/ Ja, es gibt Unterschiede. Man merkt von Lehrjahr zu Lehrjahr, man hat mehr Wissen, wenn man mit verschiedenen Leuten arbeitet. Man kriegt auch Feedback zurück, man hat auch viel mit Kunden zu tun, man stärkt sich auch selber, sozusagen, dass man sagt: Okay, ich nehme nicht alles persönlich, was ich zu hören krieg, man wird auch stärker von der Persönlichkeit.

/ Sie gehen ja parallel dazu in die Berufsschule. Wie oft ist das? Wie viele Stunden? Und welche Fächer haben Sie dort?

/ Das sind pro Lehrjahr immer 10 Wochen, von Montag bis Samstag, das ist in St. Pölten, ich pendle immer hin und her. Das ist meistens von halb acht bis halb fünf und da gibt's verschiedene Fächer: Literatur, Musik und Kultur, beziehungsweise Fachpraktikum sowie Englisch, Deutsch, Politische Bildung.

Transkriptionen | 03

/ Muss man bestimmte Voraussetzungen haben für diese Lehre, für diesen Lehrberuf?

/ Man muss sich für jeden Beruf interessieren, den man macht. Wenn man sich nicht für Bücher interessiert, beziehungsweise nicht gern mit Menschen arbeitet, würde ich das eher nicht machen, aber wenn man sagt: Es interessiert mich, es interessiert mich der Kundenkontakt, beziehungsweise die neuen Bücher, die herauskommen, Neuerscheinungen, neues Wissen, dann würde ich eher sagen ja, Buchhandel, Buchhändlerlehre ist schon was Gutes.

/ Jetzt ist es hier, handelt es sich hier um eine Buchhandlung, die verschiedene Bereiche hat, Sie haben ja auch Tablets oder Papierwaren. Kommen Sie dort auch zum Einsatz?

/ Ja, ich komme überall zum Einsatz, das heißt in meinen drei Lehrjahren bin ich in jedem Bereich, das heißt ein paar Monate in jedem Bereich, damit ich mich überall auskenne, damit ich auch weiter weiß, weiterhelfen kann, falls jemand krank ist oder auf Urlaub, dass ich dort einspringen kann.

/ Wenn Sie sich jetzt vielleicht an eine spezielle Begebenheit, an irgendetwas Besonderes, an ein Ereignis erinnern, was würden Sie mir jetzt erzählen?

/ Das besondere Ereignis, an das ich mich erinnere, ist, dass ich mal einen Kunden gehabt habe. Er hat für seine Schwester ein Buch gesucht. Er meinte also: Was würdest du lesen? Würdest du das weiterempfehlen? Was ist dein Lieblingsbuch? Das macht einem die Freude, dass man sagen kann: Ja, das ist mein Lieblingsbuch, das würde ich weiterempfehlen.

/ Und welches Buch war das?

/ Das war „Erste Liebe“, das ist von Iwan Turgenjew, das ist ein russischer Schriftsteller, der leider schon viele, viele Jahre tot ist. Und da es viel mit meiner Herkunft zu tun hat, tendiere ich eher von russischen Schriftstellern die Bücher zu lesen.

/ Also Sie empfehlen das allen Zuhörer/innen.

/ Ja ich empfehle das, es ist sehr schön, es ist auch nicht dick, es ist ziemlich dünn, es ist ein Taschenbuch, würde ich jedem empfehlen.

/ Vielen Dank für das Gespräch.

So ein Mist!



[A] Umfrage | Radio FRO, Mwl-Radioklub, 5.7.2018

Redaktion: Ramsauergymnasium |

3 min 17 sec



/ Wir begrüßen Sie herzlich zur Radiosendung über Umwelt und Umweltschutz. Wir, die Schüler und Schülerinnen des Ramsauergymnasiums, fragten die Linzerinnen und Linzer. Denn wir haben uns schon des Öfteren Gedanken über die Umweltsituation gemacht. Passanten, die dieses Thema auch beschäftigt, haben uns interessante Antworten gegeben. Bei allem, was man macht, kann man sich entscheiden, ob man die Umwelt schützt oder nicht. Zum Beispiel: Ein Bio-Insektenspray ist besser für die Umwelt als ein gewöhnlicher Insektenspray. Man sollte immer Wiederverwendbares benutzen. Jetzt stellen wir uns die Frage: Worauf würden die Linzer verzichten, um die Umwelt zu schützen?

/ Auf Nylonsackerln, weitgehend auf das Auto, ich kaufe regionale Produkte, damit der Weg nicht zu weit ist.

/ Ich verzichte darauf, täglich das Auto zu nehmen und versuche, mit dem Rad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln Wege zurückzulegen, die ich benötige.

/ Na ja, normalerweise müsste ich sagen, ich fahre einmal weniger mit dem Auto. Ich bin ein sehr guter Radfahrer, ich fahre gerne mit dem Rad, und was ich in der Nähe habe, wenn ich einkaufen oder irgendetwas besorgen muss, gehe ich zu Fuß.

/ Ich versuche viel, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, mit dem Fahrrad, schaue, dass ich daheim in meiner Wohnung ressourcenschonend umgehe, was das Licht betrifft, was den Einsatz von elektrischen Geräten betrifft, dass sie nicht unnötig lange eingeschaltet sind.

/ Wie stellen Sie sich die Umwelt in 100 Jahren vor, wenn wir so weitermachen wie bisher?

/ Ja, sehr desolat, denke ich. Viele Pflanzen- und Tierarten werden verschwinden. Teile der Erde werden nicht mehr bewohnbar sein, zum Beispiel Afrika, auch Spanien. Also schlechte Visionen.

/ So wie ich persönlich weitermache, glaube ich, wären wir auf einem guten Weg. Ich glaube nur, dass es viele Leute anders handhaben und nicht so viel Augenmerk darauflegen, und ich glaube, dann schaut es ganz schlecht aus. Zum Beispiel, wenn ich mir anschau, allein den Rückgang der Gletscher, ja, und die Veränderungen im Klima, was die Temperaturen betrifft, das ist ja hier auch spürbar, und da glaube ich, dass es in eine schlechte Richtung geht.

/ Nicht so optimistisch. Ich glaube, wenn wir so weitermachen wie bisher, dass es dann sehr viel mehr Verschmutzung gibt und Plastik in den Meeren, und dass die Luftverschmutzung schlimmer wird und ja, Klimaerwärmung. Also, nicht so rosig.

/ Der Großteil der Menschen, die wir befragt haben, ist sich seiner Lage durchaus bewusst. Ältere Menschen denken viel öfter an die Situation der Umwelt. Doch auch die Kinder interessieren sich schon früh dafür. Was können sie tun, um der Umwelt nicht zu schaden? Hier ein paar Tipps: Vermeiden Sie unnötige Einkäufe. Schauen Sie auch darauf, wieder verwendbare Flaschen zu verwenden. Außerdem: Verwenden Sie nachhaltige Produkte. Hoffentlich können Sie etwas aus diesem Beitrag in Ihrem Alltag umsetzen.

Leben mit Handys



[A] Umfrage | Radio FRO, Mwl-Radioklub, 27.6.2018

Redaktion: NMS Puchenu |

3 min 10 sec



/ Hallo und herzlich willkommen. Wir sind Schülerinnen und Schüler der NMS Puchenu. Wir wollten wissen, wie die Linzerinnen und Linzer über Handys denken.

/ Wie viele Stunden benutzen Sie Ihr Handy am Tag?

/ Nicht mehr wie eine Stunde.

/ Täglich – hätte ich gesagt – zwei.

/ Am Handy? Circa eine Dreiviertelstunde.


/ Ich? Ungefähr eine.

/ Nicht einmal so viel. Eine halbe vielleicht.

Transkriptionen | 04

/ Keine Stunde. Nur notwendig, wenn ein Anruf ist.
 / Ah, das ist schwer zu sagen. Ich würde sagen, zwischen eins und drei.
 / Ich, na, wie viele Stunden? Ja, eine schon.
 / Also so intensiv mit Telefonieren und SMS-Schreiben und so, Stunden am Tag? Wahrscheinlich, hm, ein bis zwei Stunden vielleicht.
 / Ganz wenig. Also ich brauche es fast nie, für wichtige Gespräche vielleicht, aber das Herumfimmeln am Handy wie es heute üblich ist, das kenne ich nicht. Wenn ich zum Arzt gehe oder irgendeinen Termin ausmache ... Aber ich brauche das Handy im Grunde genommen genauso wenig wie ich – sagen wir früher – das Standtelefon gebraucht habe.
 / Wir haben gerade gehört, wie viele Stunden die Linzerinnen und Linzer das Handy verwenden. Nun beschäftigen wir uns damit, wofür die Handys genutzt werden. Wir persönlich verwenden das Handy für Social Media, wie zum Beispiel Instagram, für Spiele und für YouTube. Nun hören Sie ein paar Meinungen der Linzer und Linzerinnen.
 / Wie nutzen Sie Ihr Handy?
 / Nur zum Telefonieren.
 / Nur um mit den Familienmitgliedern zu telefonieren.
 / Meistens um Spiele zu spielen oder im Internet zu sein.
 / Hauptsächlich günstig.
 / Zu achtzig Prozent beruflich und zu zwanzig Prozent privat.
 / Ich tu hauptsächlich telefonieren und SMS schreiben.
 / Telefonieren und fotografieren.
 / Hauptsächlich zum Telefonieren und ab und zu zum WhatsApp und so halt.
 / Ich nutze das Internet, Informationen, Straßenbahnen, ich schreibe E-Mails, und telefonieren tu' ich eher selten.
 / Ich tu' nur telefonieren und SMSen.
 / Nun wissen wir, wie die Linzerinnen und Linzer ihr Handy nutzen. Wir persönlich finden, dass die Handynutzung über vier Stunden pro Tag bedenklich ist, weil der persönliche Kontakt zu kurz kommt. Jetzt hören Sie, wie lange die Linzerinnen und Linzer glauben, dass man am Handy sein sollte.
 / Wie lange sollte man pro Tag am Handy sein?
 / Nicht so lange wie jetzt alle.
 / So lange wie notwendig.
 / Wahrscheinlich so wenig wie möglich.
 / Definitiv weniger. Das sage ich jetzt einmal. Ich glaube mit einer Stunde, wenn man telefonieren auch noch mit einrechnet, dann ist, glaube ich, gut.
 / Höchstens eine halbe Stunde.


Was ist Heimat?

 [A] Umfrage | Radio OP, BRGOP on Air, 28.6.2018
 Redaktion: 3 E Gymnasium Oberpullendorf |
 1 min 37 sec

/ Musik / Intro /
 / Einige unserer Mitschülerinnen und Mitschüler waren in Oberpullendorf unterwegs, um Passanten zum Thema Heimat und Flucht zu interviewen.

/ Was verbinden Sie mit Heimat?
 / Frieden.
 / Ich verbinde mit Heimat Zeit mit der Familie und schöne Sachen.
 / Heimat ist für mich das Burgenland, wo ich zu Hause bin, wo ich aufgewachsen bin, das ist meine Heimat.
 / Sehr wichtig. Ich bin eine alte Frau, ich habe einen Weltkrieg erlebt, auch die Nachkriegszeit, aber ich finde es wichtig, dass man eine Heimat hat, in der man sich wohlfühlt und wo man auch bleiben kann.
 / Heimat ist, wo man sich wohlfühlt, wo man zu Hause ist, wo man sich geborgen fühlt.
 / Den Ort, wo ich mich wohlfühle, wo ich nette, liebe Menschen um mich habe.
 / Wo ich zu Hause bin.
 / Die Natur.
 / Zu Hause, Geborgenheit, Sicherheit.
 / Wärme, Geborgenheit und Familie.
 / Das ist meine Brutstätte, dort, wo ich lebe, wo ich mich wohlfühle oder auch nicht, wo ich zufrieden bin, wo ich arbeiten darf.
 / Wo man Familie hat und Freunde, gute Freunde.
 / Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie in ein Land flüchten müssen, wo Sie die Sprache und Kultur nicht kennen würden?
 / Es kommt darauf an, von wo.
 / Unsicherheit und Angst.
 / Na, schrecklich. Es ist kaum vorstellbar für uns.

Kling, Cleo Klang

 [A] Lied | Wendi Gessner, Frühling 2018
 Autorin: Wendi Gessner |
 7 min 7 sec

Kling, Cleo Klang Lied
 Kling, Klang, Kling, Klang, kling Cleo Klang.
 Die Welt ist voller Töne und die hör'n wir uns heut' an.

Komm schon, komm schon, komm schon, du Ton!
 Wenn wir jetzt ganz leise sind, dann hören wir dich schon.
 Mach die Ohren auf, halt die Hände so:
 Hörst du schon den Wind?
 Der klingt so: (Windrauschen)

Kling, Cleo Klang Lied
 Kling, Klang, Kling, Klang, kling Cleo Klang.
 Die Welt ist voller Töne und die hör'n wir uns heut' an.

Komm schon, komm schon, komm schon, du Ton!
 Wenn wir jetzt ganz leise sind, dann hören wir dich schon.
 Mach die Ohren auf, halt die Hände so:
 Hörst du schon das Auto?
 Das klingt so: ... (Autogeräusch)

3. Hörst du schon den Hund?
 4. Hörst du schon die Flöte?
 5. Hörst du schon die Trommel?

Transkriptionen | 05

6. Hörst du schon die Gitarre?
7. Hörst du schon das Lachen?
8. Hörst du schon das Bussi?
9. Hörst du schon das Klatschen?
10. Hörst du schon die Stille?

Filmtipp „303“



[A, D] Bericht | *Radio Orange, Radio Augustin, 7.7.2018*

Redaktion: Chris Haderer |

1 min 49 sec



/ Intro /

/ Jule, gespielt von Mala Emde, und Jan, gespielt von Anton Spieker, sind auf dem Weg in den Süden. Er, um in Spanien seinen leiblichen Vater kennenzulernen; sie, um in Portugal ihren Freund zu treffen. An Bord ihres 303-Oldtimer-Wohnmobils, mit dem Jule Jan mitnimmt, beginnen sie zu reden. In seinem neuen Kinofilm 303 lässt Hans Weingartner seine Protagonisten nicht nur eine Reise durch Europa antreten, sondern auch eine durch Welt und Lebensbilder. Macht der Kapitalismus den Menschen zum Neandertaler? Führt Monogamie ins Unglück und kann man sich aussuchen, in wen man sich verliebt? Die beiden Protagonisten durchqueren Frankreich und erreichen Spanien, ihre Gespräche werden immer persönlicher und gleichzeitig fällt es ihnen immer schwerer, sich nicht ineinander zu verlieben.

/ Filmausschnitt: „Also dabei entspricht es überhaupt nicht der Natur des Menschen, allein zu sein. Null. Der Mensch schüttet Stresshormone aus, wenn er allein ist. Schon nach ein paar Minuten“.

/ „Ich wollte den Film schon immer machen“, sagt Hans Weingartner, „weil ich gedankliche Auseinandersetzungen und Theorien über alles liebe. Wie funktioniert die Welt? Die Neugier war immer schon meine treibende Kraft. Ich war Wissenschaftler bevor ich Filmemacher geworden bin und 303 ist für mich der ideale Weg, beides miteinander zu kombinieren.“

Vom Wandern



[A]* Talk-Runde | *Radio Helsinki, Basis-Workshop,*

15.4.2018 | Redaktion: Jens Friman Hansen, Michaela

Zingerle, Ute Krainer | 3 min 38 sec



/ Es ist ein so ein schöner Tag, wenn ihr beim Fenster rauschaut oder draußen seid. Die Sonne scheint, wir sitzen hier in einer Radiohöhle, es ist keine Sonne hier herinnen und wir dachten: „Oh, wär' das schön am Berg!“ Wandern. Das ist unser Thema für den heutigen Tag. Und Jens, vielleicht magst du jetzt erzählen, was da dein Zugang ist.

/ Ja, mein Zugang ist, es ist neu für mich zu wandern, und was ich erlebt habe, das ist eine große Befreiung für meinen Alltag. Im Alltag arbeite ich im Theater, aber die meiste Zeit von meinem Alltag verbringe ich hinter einem Rechner und immer mit dem Handy. Ich bin immer am Netz. Und da habe ich erlebt, dass ich

mich beim Wandern von allen diesen technischen Geräten befreien kann. Das war für mich eine große Freiheit, dieses Gefühl. Und darüber will ich gern reden.

/ Ute, worüber willst du gern sprechen heute?

/ Ich bin eher die Faule. Ich mache Gedankenwanderungen. Ich denke, man muss sich nicht wirklich selbst bewegen. Man kann ja auch irgendwo gemütlich sitzen, zum Beispiel im Studio, den Kopf rauchen lassen und die Gedanken wandern lassen.

/ Und ich als Michaela, ich wandere auch gerne. Ich finde es zwischendurch wahnsinnig anstrengend, zwischendurch finde ich es total super.

/ Womit ich auch schon bei meinen Wanderschuhen bin, meinen uralten Wanderschuhen, die voll super eingegangen sind. Weil Wandern kann unter Umständen auch davon abhängen, ob die Schuhe gut sind, ob sie nicht drücken, ob es keine Blasen gibt.

Es ist vor Beginn einer Wanderung wirklich wichtig zu schauen, was brauche ich, welchen Rucksack packe ich und diesen Rucksack, den will ich vielleicht jetzt auch gemeinsam mit der Ute packen. Du hast dir allerhand überlegt, wie man eine Wanderung startet, wie man dorthin kommt und was muss man mitnehmen. Vielleicht magst du das jetzt erzählen?

/ Ja, wir stürmen den Radio Helsinki-Gipfel seit drei Tagen, und wir schauen jetzt einmal nach, was wir in unserem Rucksack schon alles drinnen haben. Ich frage gleich weiter den Jens. Was ist in dem Rucksack schon alles drinnen? Und haben wir drei Rucksäcke oder einen Rucksack?

/ Als ich nach vor einem halben Jahr nach Österreich gekommen bin, habe ich meine erste Wanderung gemacht. Damals hatte ich keinen Rucksack. Aber ich habe schnell gelernt, dass es wichtig ist, einen Rucksack zu haben. Heute habe ich zwei, ich habe einen großen und einen kleinen. Weil, wenn man länger geht, muss man mehr mithaben, bei kleineren Wegen nicht so viel. Das ist neu für mich. Weil ich habe immer geglaubt, das Wandern in Österreich, das ist nur mit dem Auto fahren oder Fahrrad zu fahren, und dann zu parken, und dann geht man raus, und dann kommt man irgendwann wieder zurück. Aber ich habe gelernt, dass es wichtig ist eine gute Jause mitzubringen, Wasser zum Trinken, Karten, und alles, was man braucht, dass man überleben kann.

Im Fahrradgeschäft



[A] Dialog | *Österreichischer Integrationsfonds, 10.8.2018*

Redaktion: Team Publikationen & Online/

Team Spracherwerb | 1 min 34 sec



/ Hallo, kann ich Ihnen helfen?

/ Ja, wir fahren nächstes Monat nach Salzburg ins Salzkammergut. Wir wollen mit dem Fahrrad eine Radtour machen. Dafür brauchen wir für unsere zwei Kinder neue Räder.

/ Ah, sehr schön! Wie alt sind denn Ihre Kinder?

/ Sie sind 7 und 10 Jahre alt.

/ Ich nehme an, dass sie schon Fahrrad fahren können?

/ Ja, ja, sie haben Räder. Für längere Strecken sind sie aber nicht mehr gut.

/ Wir haben hier zum Beispiel diese zwei Kinderräder ganz neu

Transkriptionen | 06

bekommen. Man kann den Sattel und die Lenkerhöhe einstellen. Es ist wichtig, dass die Räder auf die Größe der Kinder eingestellt werden.

/ Okay, ja, die sehen gut aus. Können Sie die Räder hier im Geschäft einstellen?

/ Natürlich! Das können wir dann sofort machen. Brauchen Sie vielleicht noch Radhelme für Ihre Kinder?

/ Hmm ... ist das wichtig?

/ Bis zum 12. Lebensjahr müssen Kinder auf jeden Fall einen Helm tragen! Das ist wichtig und schützt die Kinder bei einem Unfall.

/ Sie mögen ihren Helm nicht besonders... er drückt so, sagen sie.

/ Wir haben hier eine große Auswahl an Helmen. Ich schlage vor, wir stellen jetzt mal mit Ihren beiden Kindern die Fahrräder auf ihre Größe ein und suchen dann noch Helme für sie, die gut sitzen und nicht wehtun.

/ Machen wir das ... Hannah, Moritz ... kommt ihr? ...